



# Das Schulmodell der Sekundarschule Oetwil am See

## 1. Entstehungsgeschichte und Meilensteine

**2004/2005:** Eine Arbeitsgruppe zur Zukunft der Sekundarschule kommt nach mehreren Gesprächsrunden mit Männedorf, Mönchaltorf und Grüningen zum Schluss, dass eine Zusammenarbeit mit einer anderen Sekundarschule kein gangbarer Weg ist: Das Interesse aller Beteiligten ist minim und fokussiert sich auf das „Hin- und Herschieben“ von Schülern zwischen den Gemeinden zwecks Erreichung besserer Klassengrössen. Auf Antrag der Sekundarschulkonferenz beschliesst die Schulpflege am 13.12.2005, dass die Sekundarschule **auch in Zukunft als eigenständige Schule im Dorf** geführt wird und beauftragt sie, ein **eigenes Schulmodell zu entwickeln**.

**2005/2006:** Nach dem Motto „**Schicksal als Chance**“ wird die Planung und Vorbereitung eines eigenen Schulmodells an die Hand genommen. „Schicksal“: Die Reduzierung der Vollzeiteinheiten VZE lassen bei unserer Grösse keine herkömmlichen Klassenbildungen mehr zu. „Chance“: Innovative Schulen fördern die **Heterogenität**, weil sie erleben, dass dadurch die Schulqualität spür- und messbar gefördert wird. Das Kollegium besucht verschiedene innovative Schulen in der Schweiz, wertet die Beobachtungen und Erfahrungen aus und entwickelt daraus ein auf die Bedürfnisse der Sekundarschule Oetwil ausgerichtetes Konzept für neue Strukturen: Es beinhaltet im Wesentlichen die Bildung von **niveaudurchmischten Klassen A/B und B/C**, die im Stundenplan **institutionalisierte Wochenplanarbeit** (WPA) und die engere **Zusammenarbeit in Jahrgangsteams**.

**2006/2007:** Der erste Jahrgang (1. Sek) startet mit dem neuen Modell, die 3. Sek mit einem Teil des Modells (Bildung von A/B und B/C Klassen). In einer dreijährigen Pilotphase werden die neuen Strukturen gestaffelt eingeführt. In jedem Jahr wird eine Evaluation bei Schülern, Lehrpersonen und Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse sind überwiegend positiv.

Gleichzeitig entstehen auch **neue pädagogische Konzepte**: Erweiterte Lernformen; Kompaktwochen im Jahrgangsteam (Berufswahlwoche, Schnupperwoche, Sexualkundewoche); Teamteaching mit Doppelklassen im Fach Musik; Sportunterricht nach Geschlechtern getrennt (2 WL) und in der Klasse (1 WL); Handarbeit nicht mehr in textile oder nicht textile Abteilungen separiert: der Unterrichtsinhalt berücksichtigt beide Richtungen. Das Wahlfachsystem orientiert sich bereits an der Neugestaltung der 3. Sek. Die individuelle Abschlussarbeit als grosses Semesterprojekt im Projektunterricht wird eingeführt.

**2008/2009:** Die ganze Sekundarschule arbeitet im neuen Modell. Im Januar 2009 spricht sich die Sekundarschulkonferenz Oetwil am See mit einem **Grundsatzentscheid einstimmig für das neue Schulmodell** aus, im April wird das vorliegende Dokument gemeinsam überarbeitet, Verbindlichkeiten zur WPA werden festgelegt und über Wocheneinstieg und Wochenabschluss soll im November 2009 beschlossen werden. Dann wird das Schulmodell der Schulpflege zur Abnahme vorgelegt, um es so von der Erprobung in den Standard zu überführen. Modell und Strukturen sollen aber auch in Zukunft formbar bleiben und an die pädagogischen Bedürfnisse angepasst werden können.

**2010/2011:** Gemäss der vom Kanton geführten Neugestaltung der 3. Sek nutzt die Sek Oetwil am See den Gestaltungsspielraum: Sie implementiert in der 2. Sek die Elemente **Stellwerk** und **Standortgespräch** und in der 3. Sek das **Lernatelier** und den **Projektunterricht** im Stundenplan.

**2012-2014:** In allen 3 Jahrgängen können 2012/13 schülerzahlbedingt nur noch 2 Parallelklassen geführt werden. Diese werden als A/B/C-Klassen geführt. Die Schulkonferenz beschliesst am 6. März 2014, **grundsätzlich niveaudurchmischte Klassen** zu bilden. Die Schulpflege genehmigt am 8. April 2014 das **Schulmodell Sek Oetwil mit ABC-durchmischten Klassen und institutionalisierter Wochenplanarbeit** in den Fächern M, F, E und M&U - letzteres wird ab 2016/17 durch D ersetzt.

**2019-2021:** Nach intensiver Auseinandersetzung mit neuesten Erkenntnissen wie Lernen funktioniert, nimmt die Sek Oetwil Elemente des **SOL-Konzepts (SOL = Selbst Organisiertes Lernen)** nach zweijähriger Erprobungsphase in ihr Schulmodell auf. Durch diese Entwicklung wird die im Stundenplan institutionalisierte WPA (Wochenplanarbeit) zum **IKL (Individuelles & Kooperatives Lernen)**. Mit der Umsetzung des neuen **Lehrplans 21** gilt ab Schuljahr 2019/20 auch eine veränderte Lektionentafel: *Medien & Informatik* wird in der 1. und 3. Sek unterrichtet, *Berufliche Orientierung* wird ins Lernatelier der 3. Sek integriert. Gewisse Fachbereiche werden umbenannt und/oder die Anzahl Wochenlektionen angepasst.



## 2. Leitgedanken des Schulmodells Sekundarschule Oetwil am See

### ● Vision und Leitbild – «Mehr als Lernen»

2019 hat die ganze Schule Oetwil am See die folgenden Leitgedanken erarbeitet: *«Unsere Schülerinnen & Schüler prägen die Zukunft mit ihrer Kreativität. Sie denken kritisch, reden und gestalten mit. Sie sind die Teamplayer der Zukunft.»*

Die Vision/Mission 2022 der Sekundarschule lautet: *«Wir gestalten Lernumgebungen so, dass Schüler & Schülerinnen gerne selbstverantwortlich und erfolgreich lernen. Dazu verwenden wir das SOL-Konzept, das unser Denken und Handeln inspirieren soll.»*

Wir schreiben uns pädagogische Werte wie *Vielfalt* und *4K* (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, Kritisches Denken) sowie als Fernziel *Entschleunigung* auf die Fahne.

Das Schulmodell konkretisiert auch das Leitbild der Sekundarschule und dessen Leitsätze insbesondere in den Bereichen „Lehren und Lernen“ und „Lebensraum Klasse und Schule“.

### ● Heterogenität als Chance – «ABC-niveaudurchmischte Klassen»

Die Sekundarschule hat sich intensiv mit Fragen zum Thema Heterogenität („Unterschiedlichkeit“) auseinandergesetzt: Die Klassen werden nach diesen Heterogenitätskriterien sorgfältig zusammengesetzt: Leistung, Begabungen, Lernverhalten, Arbeitstempo, Vorwissen, geistiger & körperlicher Entwicklungsstand, Sozialkompetenz, soziale Herkunft, ethnische Herkunft, Alter & Geschlecht. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Sechstklasslehrpersonen. In der Praxis besuchen damit A-, B- und C-Schüler dieselbe Klasse. Die Individualisierung und Binnendifferenzierung geschieht über die entsprechende Unterrichtsplanung und die enge Zusammenarbeit der Lehrpersonen, auch mit SHP, Schulassistenten und Diensten (z.B. SSA).

### ● Verantwortung übernehmen für das eigene Lernen – «IKL»

Die Schüler & Schülerinnen lernen, ihr Lernen und damit ihren Leistungserfolg zunehmend eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten. Dies geschieht unter Anleitung und Beratung durch die Lehrpersonen und findet zum einen in den IKL-Lektionen statt (IKL = Individuelles & Kooperatives Lernen) und zum anderen in den persönlichen Lernberatungsgesprächen statt.

### ● Selbst Organisiertes Lernen – «SOL»

Das SOL-Konzept vereinigt ein zeitgemässes Lernverständnis mit entsprechenden Werkzeugen zur Umsetzung. SOL erweitert das pädagogische Verständnis und Unterrichts-Repertoire der Lehrpersonen der Sekundarschule und befähigt die Schüler & Schülerinnen, zunehmend Eigenverantwortung für Ihr Lernen und ihren Leistungserfolg zu übernehmen.

#### Systemisch-konstruktives Lernverständnis:

- Lernen ist ein **aktiver Konstruktionsprozess** und deshalb **nicht synchronisierbar**
- **Wahrnehmung** ist eine Frage der Perspektive und **abhängig von den eigenen Vorerfahrungen**
- Lernen erfordert Reflexion und die Verschränkung unterschiedlicher Perspektiven
- Menschen sind von Natur aus selbstorganisiert. Deshalb kann **Lernen nicht von aussen gesteuert** werden, sondern basiert auf individuellen Bedürfnissen und Impulsen der Umwelt
- Lernen ist **mit Energieaufwand verbunden**. **Klare Ziele** und energetische Stützen helfen dabei, **Komfortzonen zu verlassen**, um Neues zu erfahren und zu meistern
- **Motivation** entsteht durch **Sicherheit** (klare Vorgaben & Settings), **Eingebundensein** (Integration, Kooperation und dadurch Identifikation), **Eigenständigkeit** und **Erfolg** (Erfolgserebnisse, welche auf dem eigenen Handeln beruhen)

#### Werkzeuge zur Umsetzung:

- **Advance Organizer** als Lernlandkarte: eine auf die Lebenswelt bezogene Übersicht über die Lerninhalte
- **Kann-Listen** zur Individualisierung und Differenzierung mit einer Auswahl an Lernzielen und dazu gehörenden Quellen und Materialien. Der Lernprozess wird mit einem Tätigkeitsnachweis belegt. Der Fokus liegt auf dem Output.
- 5 bewusst gestaltete **Lernphasen**: Orientierung; strukturierte/geleitete Phase, Freie Phase, Reflexionsphase, Abschlussphase
- **Punktekonto** zum Steuern des Lernprozesses. Es beinhaltet pädagogische Empfehlungen zur Gestaltung des Lernprozesses. Die Bewertung des Lernprozesses mit Punkten, welche zur fachlichen Leistung dazugezählt werden, fördern die **Selbstorganisationskompetenz**.
- **Regelmässige Reflexion** zum eigenen Lernerfolg in Schleifen (Iteration).
- **Sinnvolle Verarbeitungsmethoden** (z.B. Gruppenpuzzle, Strukturlegeordnung)
- **Fachberatung** (Lerninhalte) und **Lernberatung** (Tutorengespräche und Analyse des Lernverhaltens)



### ● **Integration**

Sonderpädagogische Ressourcen für integrative Förderung (IF) und integrierte Sonderschulungen in der Regelklasse (ISR) werden von der Schulleitung zusammen mit den Schulischen Heilpädagogen/-pädagoginnen sorgfältig geplant und in massgeschneiderten Settings umgesetzt, die den beteiligten Schülern & Schülerinnen, Klassen und Lehrpersonen bestmöglich dienen.

### ● **Schulassistentz, «Generationen im Klassenzimmer»**

In den sonderpädagogischen Settings wie auch im Regelunterricht können zur weiteren Unterstützung der Schüler & Schülerinnen und der Lehrpersonen Schulassistenten eingesetzt werden, insbesondere dort, wo nicht Ausbildung und Kompetenzen in Schulischer Heilpädagogik zur Betreuung und Begleitung nötig sind.

Auch Senioren & Seniorinnen können niederschwellig zur Begleitung von einzelnen Schülern & Schülerinnen in Zusammenarbeit mit der Lehrperson zum Einsatz kommen.

### ● **Klassenlehrerprinzip und Klassenstunde**

Die Klassenlehrperson ist die erste und wichtigste Bezugsperson für jeden Schüler und jede Schülerin. Viel Unterricht bei der Klassenlehrperson gewährleistet eine bestmögliche Betreuung. Wo immer möglich soll ein Jahrgang von einem Kernteam an Lehrpersonen unterrichtet und begleitet werden. Dies ermöglicht eine flexiblere Unterrichtsplanung und erleichtert die Koordination für Projekte und Exkursionen.

Die Klassenstunde trägt der Heterogenität der Klassen, der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler wie auch der Gemeinschaftsförderung Rechnung.

### ● **Zusammenarbeit in Jahrgangteams**

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen innerhalb des Jahrgangs erhöht die Unterrichtsqualität, festigt die gemeinsame Schulkultur und bereichert und entlastet zugleich die einzelnen Lehrpersonen. Etwa alle 2 Wochen findet innerhalb des Jahrgangs das „Meeting Jahrgangsteam“ statt, eine Koordinations- und Planungssitzung mit Traktandenliste und Kurzprotokoll zuhanden aller TeilnehmerInnen der Schulleitung und des ganzen Kollegiums.

### ● **Digitalisierung**

Seit 2019/20 stellt die Sek allen Lehrpersonen und Schülerinnen & Schülern ihr eigenes Gerät zur Verfügung und lehrt sie, medienmündig zu werden. Unterstützt werden alle durch den PICTS (Lehrperson mit besonderer Ausbildung für die pädagogische Nutzung von digitalen Tools und Inhalten) und vom TICTS (Technischer Support vor Ort). Auf unserer Esocla Homepage werden im internen Bereich die Personenverwaltung (inklusive Schülerdossiers), die Noten- und Zeugnisverwaltung, die Absenzen, Aufgaben & Termine und vieles mehr online erfasst, bearbeitet und kommuniziert.

### ● **Berufsfindung, Berufswahl**

Die Berufsfindung ist ein wichtiger Auftrag der Sekundarschule. In unserem Berufswahlkonzept haben wir alle Aktivitäten, Akteure und Meilensteine über 3 Jahre Sekundarschule beschrieben, kurz zusammengefasst sind das:

1. Sek: Erkunden der eigenen Persönlichkeit, Erkennen von Fähigkeiten, Neigung, Talenten
2. Sek: Berufswahlwoche, Schnupperwoche, Stellwerk-Test, Standortgespräche
3. Sek: Berufswahl, Bewerbungsprozess, Vorstellungsgespräche, Lehrvertrag

### ● **Schulkultur**

Zur Schulkultur gehört ein gemeinsamer Nenner im zwischenmenschlichen Umgang, der im Alltag miteinander gelebt wird. Dazu gehören Werte wie Respekt, Freundlichkeit, Höflichkeit und Ehrlichkeit. Herausforderungen und Konflikte werden angesprochen und gemeinsam gelöst.

Im Jahresprogramm finden eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen gesellschaftlicher, sportlicher und kultureller Natur Platz: Jahreseröffnung, Jahresschluss, Sport Challenges, Spielturnier, Sommerwanderung, Literaturanlass, Weihnachtsfeier werden zu Ritualen und Traditionen, die aber auch weiterentwickelt und erneuert werden.

Schulreisen, Exkursionen, Ausflüge und Klassen-/Jahrgangslager sind ebenso Bestandteil der Schulkultur.



### 3. Informationen zu ausgewählten Unterrichtsgefässen

#### ● Klassenstunde

Der Abschluss der Schulwoche ist eine spezielle Lektion, welche durch die Klassenlehrpersonen vorbereitet und durchgeführt wird. Sie bietet Gelegenheit, verschiedene Themen im Klassenverband oder klassenübergreifend zu behandeln. Die Klassenstunde ist eine Deutschlektion (vgl. Abschnitt „Deutsch“).

Folgende Inhalte sind denkbar (In der Lehrerbibliothek gibt es eine Sammlung mit Inhalten und Aktivitäten):

- Wochenrückblick
- Reflexion von Lernzielen, Selbst- und Sozialkompetenzzielen
- Wochenausblick, Wochenziele, Leitsatz, Wochenmotto etc.
- Administratives
- Klassenrat (Auf Ebene Schuleinheit: Schulparlament), Arbeit am Klassenklima
- Themen und Lerninhalte, die keinem Fach zugeordnet sind (Lerntechnik, Berufswahl, Konfliktmanagement, etc.)
- Klassen- und jahrgangsübergreifende Anlässe

#### ● Individuelles & Kooperatives Lernen IKL

1 Lekt. Englisch  
1 Lekt. Französisch  
2 Lekt. Mathematik (3. Sek: 1 Lektion)  
1 Lekt. Deutsch

Die Lernziele und Aufträge für diese Lektionen werden von den Lehrpersonen vorbereitet und erklärt und auf Escola (die interne Datenverwaltung unserer Homepage) eingetragen. Ziel ist, dass die Schüler & Schülerinnen lernen, selbstständig wie auch kooperativ zu arbeiten und ihre Lernzeit individuell zu planen. Eine oder mehrere Lehrpersonen stehen den Schülern in der Rolle als Lerncoach zur Seite und betreuen sie nach ihren individuellen Bedürfnissen.

#### ● Integrative Förderung (IF) im IKL

Zu einem grossen Teil findet der IF-Unterricht durch die Schulische Heilpädagogen/-innen (SHP) oder die IF-Lehrperson im Rahmen des IKL statt. Dies ermöglicht den SHP eine flexiblere und unabhängigere Arbeit mit den betreffenden Jugendlichen und entstigmatisiert diese. Die Arbeit orientiert sich am Förderstufenmodell des Kantons Zürich.

#### ● Deutsch

<b>1. Sek &amp; 2. Sek:</b>	<b>3. Sek:</b>
3 Lekt. konventionell	2 Lekt. konventionell
1 Lekt. IKL	1 Lekt. IKL
1 Lekt. Klassenstunde	1 Lekt. Klassenstunde

Grundsätzlich orientieren sich alle 5 (4) Deutschlektionen am Lehrplan, auch die Klassenstunde ist eine Deutschstunde. In dieser Lektion soll in erster Linie das Sprechen, namentlich die Meinungsäusserung, das Argumentieren und Diskutieren, das Erzählen und Präsentieren sowie das Zuhören geübt werden. Den Schülern soll in der Klassenstunde jedoch auch Zeit zum Reflektieren des Lernerfolges, zum Planen und Auswerten der jeweiligen Woche und zur Festlegung der persönlichen Schwerpunkte zur Verfügung stehen. Zudem sollen Unterrichtsblöcke mit Inhalten aus der Lern- und Arbeitstechnik, Lebenskunde und weiteren Themen, die sich keinem Unterrichtsfach zuordnen lassen, thematisiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine Klassenlehrperson, die kein Deutsch unterrichtet, in diese Lektion eingebunden.

#### ● Zweitsprachenunterricht Englisch und Französisch

<b>1. Sek &amp; 2. Sek:</b>	<b>3. Sek:</b>
2 Lekt. Englisch konventionell	2 Lekt. Englisch konventionell
1 Lekt. Englisch IKL	2 Lekt. Französisch konventionell
2 Lekt. Französisch konventionell	1 Lekt. Französisch IKL
1 Lekt. Französisch IKL	

Der Zweitsprachenunterricht findet im Klassenverband statt. In der 3. Sek können die B/C-Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlfachs die 3 Lektionen Französisch durch einen Kurs «Förderung in Deutsch und Mathematik (DMF)» ersetzen.



## ● Mathematik

### 1. Sek & 2. Sek:

4 Lekt. Mathematik inklusive Geometrie konventionell  
2 Lekt. Mathematik IKL

### 3. Sek:

3 Lekt. Mathematik konventionell  
1 Lekt. Mathematik IKL  
2 Lekt. Geometrie fakultativ im Wahlfach

Auch der Mathematikunterricht eignet sich, den Anteil des selbständigen Arbeitens und der Eigenverantwortung zu fördern. Geführte Unterrichtssequenzen haben jedoch weiterhin die wichtige Funktion, neue Themen einzuführen, Fragen zu klären und Herausforderungen zu erkennen.

## ● Natur, Mensch, Gesellschaft:

### 1. Sek:

2 (1) Lekt. RZG Geschichte  
1 (2) Lekt. RZG Geographie  
2 Lekt. Natur & Technik (Biologie)

### 2. Sek:

2 Lekt. RZG Geschichte  
2 Lekt. RZG Geographie  
2 Lekt. Natur & Technik (Physik, Chemie)

### 3. Sek

2 Lekt. RZG Geschichte  
2 Lekt. RZG Geographie  
2 Lekt. Naturkunde (Physik)

Diese Unterrichtsgefässe eignen sich besonders gut, um verschiedene Arbeitstechniken gekoppelt mit dem Deutschunterricht einzuführen und anzuwenden, namentlich Lesen von Fachtexten, Verarbeitung von Informationen, Vorträge und Präsentationen halten, Arbeiten verfassen usw.

Die Lektionen werden wenn möglich so gelegt, dass sie für alle Klassen eines Jahrgangs gleichzeitig stattfinden. Der Unterricht kann somit von den Lehrpersonen flexibel und abwechslungsreich gestaltet werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen sowie die Spezialisierung und Vertiefung auf bestimmte Themen werden dadurch gefördert.